

Die Ernte und die Arbeiter

Startfragen: In Südbrandenburg beginnt in wenigen Wochen die Spargelernte, die Not der Bauern Erntearbeiter zu finden, wird laut, jeder kann kommen, aber es kommen nur wenige – so hoffen sie wieder auf die fleißigen polnischen Arbeiter, die jedes Jahr die Spargelernte möglich machen.

Erinnert euch an eure Ernteeinsätze (z. B. Studentenzzeit). **Worauf ließ** man sich da ein? Körperlicher Einsatz bis an die Grenzen, Ernte hatte Vorrang vor allen Dingen . . .

Welche Rolle spielen im Ernteeinsatz Begabungen, Fähigkeiten und Kraft? Präsenz und das Miteinander dominieren, weniger persönliche Begabungen.

6. Arbeiter und Ernte Matth. 9, 35-38

„Jesus ging in **alle** Städte und Dörfer . . . und als er das Volk sah, jammerte es ihn.“

Wie versteht ihr sein Fazit: „Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter“? Sieht Jesus hier seine auch menschliche Grenze, dass er um Arbeiternachschub bittet?

Was heißt, da „jammerte“ es ihn? Mk. 8,2; Joh. 6, 34 Wörtlich: „**Mir ist weh um die Leute.**“ Das gleiche Wort benutzt Jesus auch beim „Barmherzigen Samariter“ Lk. 10,33 **Leidenschaft oder Gleichgültigkeit** – die Grundfrage der Mission u. Gemeinde?

„Kaum etwas kennzeichnet unsere Situation so sehr wie der Mangel an Leidenschaft . . . In der Nachsicht mit uns selbst sind wir grenzenlos. Was übrigbleibt? Ein Glaube ohne Ärgernis, ein kommode (bequeme) Religion.“ Georg Büchner

Geht es noch ähnlich – oder haben wir uns schon abgefunden, verdrängt . . .?

1. Die Jünger als Zeugen Joh. 15, 26.27

Warum war es für das Zeugnis der Jünger wichtig, dass sie „von Anfang an bei mir (Jesus) gewesen sind“? (auch Kriterium der Nachwahl des Matthias)

Aus welchem Grund ist das eigene Zeugnis abhängig vom Geist der Wahrheit, der Zeugnis von Jesus gibt?

Unser Reden und Zeugnis von Jesus bedarf der Korrektur und Führung, auf sich selbst gestelltes Zeugnis, wenn es auch fromm klingt, führt in die Irre.

Wie können wir das Zeugnis des Heiligen Geistes hören?

2.+3. Vollmacht und Verantwortung Matth. 16, 17-20; 18, 18

Könnt Ihr euch vorstellen, wie die Worte Jesu (vom Felsen und von den Schlüsseln des Himmelreichs) auf Petrus und die versammelten Jünger gewirkt haben?

Was mögen sie gedacht haben?

Wir haben keine Antwort, warum gerade Petrus, das bleibt Jesu Geheimnis, auch warum Jesus es ihm gerade an dieser Stelle sagte, später verstärkte Jesus die Vollmacht, Joh. 21.

Weshalb gilt die Verheißung (vom Gefallenen zum Felsen¹) für **jeden** Menschen? „Nicht Petrus, sondern Jesus baut seine, **weil er das tut**, unüberwindliche Gemeinde.“ Karl Barth (Hervorhebung von mir)

Was kann das Wort Jesu, die Gemeinde (V.18) betreffend, bei uns auslösen, wenn ihr Unvergänglichkeit bescheinigt wird?

Untergang ausgeschlossen – „die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen“! Fröhliche Gelassenheit im Glauben (WIG: 298, 7) – Leben wir sie!

4. Gesandt, die Sünden zu vergeben Joh. 20, 19-23

„Die Beauftragung der Jünger, die Geistmitteilung und die Autorisierung zum Erlassen und behalten der Sünden durch den auferstandenen Herrn ist das Urbild der Ordination.“ Voigt **Warum war diese Einsegnung/Ordination** der Jünger für sie so wichtig?

„Aber das sollte man sehen, dass der schwindelerregend hohe Auftrag (21b) nicht ohne den Beistand des in seinem Geiste gegenwärtigen Herrn wahrgenommen werden kann. Die Größe des Auftrags hat *der* Amtsträger nicht erkannt, der auf Stelzen geht; wohl aber der, der von Schwachheit, Furcht und Zittern weiß (1.Kor.2,3)“ Gottfried Voigt

Von den vielen zukünftigen Funktionen der Aposteljünger stellt Jesus das Erlassen und Behalten der Sünden heraus – **weshalb? Noch Zentrum unseres Dienstes?**

Innerhalb und außerhalb – **Botschafter der Versöhnung – sind wir es?** Oder liegt uns die Polarisierung mehr als die Versöhnung, das Miteinander . . .

Es geht hier nicht um einen göttlichen Generalablass, auch nicht um den Beichtstuhl sondern um die Bewältigung der konkreten Schuld – von daher kann sich schon jetzt in der Vollmacht des Dienstes Gericht Jesu vollziehen.

5. Verlorenes wird gefunden Luk. 15

„Wir haben uns daran gewöhnt, diese drei Gleichnisse auf andere Menschen zu beziehen, nicht auf uns selbst. Wir fassen sie als einen Weckruf an Fernstehende und versuchen sie dann auszuwerten für Evangelisation . . .“ J. Schniewind **Warum** ist das verhängnisvoll?

Worin können uns die Entgleisten, Verirrten und Verlorenen ein Vorbild sein?

Wiedergefunden, weil umgekehrt, Buße getan, heimgekehrt . . . Wege der Buße sind schwer und unbequem – der Gang nach Canossa bleibt keinem Menschen erspart?

Wer sind die „99 Gerechten, die der Buße nicht bedürfen“?

„Nur einen Schritt Dir entgegen und Du kommst zwei Schritte auf uns zu.“

Einen einzigen Blick erwidert Du mit unwiderruflicher Liebe. Du sehnst Dich nach der Wehmutssekunde des Sünders, in der er der verlorenen Liebe nachtrauert, und du lässt hundert Gerechte stehen, um einen Schuldigen zu empfangen, der es arm und zögerlich wagt, trotz allem und noch immer einen liebenden Gott zu suchen.“ Bernhard Meuser

Cottbus, den 18.03.2014 – Christian Knoll

¹ „Der Herr Jesus Christus hat das Führungsamt . . . einem Gefallenen anvertraut . . . Petrus bringt von den Erfahrungen seiner Schwäche her heilsame Vorbedingungen . . . Nicht in herzloser Tugend wird er an die Herde Christi treten, sondern als einer, der selber mit Schwachheit behaftet, mit den Unwissenden und Irrenden fühlen kann . . . Nur Gott kann es wagen, einen Gefallenen – zum Felsen zu machen.“ O. Hophan